



Gemeinde-Info

vom 31. März 2011

Nr. 13

Hochwassersicherheit Engelberg – Teil 2

Die Gemeinde Engelberg wird sich in den kommenden Jahren mit drei grossen Hochwasserschutzprojekten zu befassen haben. Das grösste Projekt betrifft dabei die Engelbergeraas. Alle drei für den Schutz der Bevölkerung sehr wichtigen Projekte sind weit fortgeschritten.

Engelbergeraas

Die geplanten Massnahmen an der Engelbergeraas sehen im Bannwald den Bau eines Geschiebesammlers vor. Dieser soll die gesamte Geschiebefracht eines 300-jährlichen Ereignisses aufnehmen können. Es ist vorgesehen, den Geschiebesammler auf 90'000 Kubikmeter auszulegen. Im Weiteren wird im Geschiebesammler ein Holzrechen eingebaut, damit das Schwemmholz in jedem Fall zurückgehalten wird. Die Engelbergeraas weist vom Geschiebesammler im Bannwald bis in die Schluchtstrecke unterhalb des Eugeniesees eine Länge von vier Kilometern auf. Damit die geforderten Wassermengen sicher über diese Strecke geleitet werden können, ist auf dem gesamten Abschnitt eine Vergrösserung und Sicherung des Abflussquerschnitts notwendig. Geplant ist eine durchgehende Erhöhung der rechten Böschung und zwar auf der ganzen Länge bis zum unteren Rand des Siedlungsgebietes Birren. Damit wird verhindert, dass die Engelbergeraas im Überlastfall nach rechts in Gebiete mit hohem Schadenpotential ausbricht. Die Planung des Projektes ist sehr weit fortgeschritten. Das Bau- und Auflageprojekt steht kurz vor dem Abschluss. Die detaillierten Landverhandlungen wurden im Januar 2009 aufgenommen. Nach Abschluss der Verhandlungen wird das Projekt durch die kantonalen Fachstellen geprüft. Nach einer Bereinigung erfolgt die öffentliche Projektauflage. Diese ist nach den Sommerferien 2011 vorgesehen. Sofern keine Einsprachen erfolgen, wird das Projekt anschliessend durch die Bundesämter geprüft und es folgen die Subventionsverfügungen des Bundes und des Kantons. Da auf Stufe Gemeinde die Kreditbewilligung vorliegt, kann im Idealfall im Frühjahr 2012 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Mehlbach

Ein ebenfalls wichtiges Projekt betrifft den Mehlbach. Die Murgänge (Schlammgeschiebe-Lawinen) aus dem Mehlbach gefährden das Quartier Oberes Kilchbühl am oberen Ende der Klostermatte, sowie auch Teile des Klosters. Deshalb ist direkt oberhalb des gefährdeten Siedlungsgebietes der Bau eines situationsgerechten Geschiebesammlers vorgesehen. Für den Bau und Unterhalt des Geschiebesammlers und die Schutzwaldpflege oberhalb des Dorfes ist die Realisierung einer neuen Erschliessungsstrasse notwendig. Entsprechende Abklärungen sind Gegenstand der laufenden Projektarbeiten. Unterhalb des Geschiebesammlers muss der Lauf des Mehlbaches vergrössert und über die gesamte Strecke bis unterhalb des Grottenweges gesichert werden. Das Ausmass und die Form der Überlastregelung über die Klostermatte sind Gegenstand der aktuellen Planung.

Fangtobel

Das Fangtobel ist eines der grössten Murganggerinne im Kanton Obwalden. Seine Ereignisse sind zwar eher selten, können dann aber sehr grosse Ausmasse annehmen. Im August 2005 verschütteten fast 70'000 Kubikmeter die Kantonsstrasse und das Gebiet Reinerts meterhoch mit Geschiebe und Holz. An der Herbst-Talgemeinde vom 16. November 2010 hat das Engelberger Stimmvolk dem Hochwasserschutzprojekt im Gebiet Fangtobel zwischen Grafenort und Engelberg zugestimmt. Das Projekt sieht die Verschiebung des Bachlaufes im Bereich der Kantonsstrasse in Richtung Süden vor. Auf der nördlichen Seite ist der Bau eines massiven Leitdammes geplant. Die heute bestehende Brücke der Kantonsstrasse, die unabhängig vom Projekt neu gebaut werden muss, wird ebenfalls gegen Süden verschoben. Die Spannweite beträgt neu 12 Meter. Gleichzeitig wird beim Bachdurchlass eine Mehrhöhe erreicht. Damit können viel grössere Wasser- und Geschiebemengen unter der Kantonsstrasse durchgeleitet werden. Die Kantonsstrasse wird an die neue Situation angepasst. Dies hat gegenüber dem heutigen Zustand eine wesentlich bessere Sichtweite zur Folge. Das Projekt enthält einen strassen- und einen gewässerbaulichen Teil. Die Neuerstellung der Brücke über den Genibach obliegt dem Kanton Obwalden als Strasseneigentümerin. Für die Gewässerverbauung ist die Einwohnergemeinde Engelberg zuständig; die Strassenanpassungen fallen nach Rücksprache mit dem Bund je hälftig zu Lasten des Kantons und des Hochwasserschutzprojektes. Da

es sich jedoch um ein Gesamtprojekt handelt und der gewässertechnische Anteil überwiegt, ist es gegeben, dass die Einwohnergemeinde Engelberg in der Realisierung des Projekts als federführende Partei auftritt. Das Projekt sieht Kosten in der Höhe von 2,6 Millionen Franken vor. Die Belastung der Gemeinde Engelberg beträgt je nach Höhe der Bundessubventionen zwischen 412'500 und 577'500 Franken. Nach der Zustimmung der Engelberger Stimmbevölkerung im November des vergangenen Jahres wird das Projekt Mitte April 2011 ebenfalls im Obwaldner Kantonsrat diskutiert. Die öffentliche Auflage ist direkt anschliessend an den Kantonsratsbeschluss vorgesehen.

Warum zuerst das Fangtobel?

Im Vergleich zur Engelbergeraa fällt das Projekt Fangtobel in seinem Umfang bescheidener aus. Wenn alles nach Plan verläuft, soll mit den Bauarbeiten noch im Herbst dieses Jahres begonnen werden. Wurden die Prioritäten bei den Hochwasserschutzprojekten nicht falsch gesetzt?

Es ist richtig, dass das Projekt Fangtobel von allen drei in Engelberg anstehenden Hochwasserschutzprojekten von der Wichtigkeit her erst an dritter Stelle kommt. Der Einwohnergemeinderat Engelberg würde lieber heute als morgen mit der Umsetzung der Hochwasserschutzmassnahmen an der Engelbergeraa und im Mehlbach beginnen. Im Vergleich zum Projekt Fangtobel gestalten sich die Landverhandlungen und Projektabklärungen nicht zuletzt auch aufgrund der Grösse des Projektperimeters und der heutigen Nutzung sehr viel zeitaufwändiger. Im Weiteren werden den übrigen Engelberger Projekten durch den Bau des Fangtobel-Projektes keine finanziellen Mittel entzogen oder vorenthalten. Es ist im Gegenteil sogar vorteilhaft, dass Engelberg gegenüber den Hochwasserschutzprojekten in anderen Obwaldner Gemeinden mit der Realisierung eines Projektes noch in diesem Jahr beginnen kann.